

„Die kinderreichste Siedlung Deutschlands“

Waldram – Rund 250 Menschen aus Waldram und Umgebung trafen sich am Samstagnachmittag, um mehr über die Geschichte des Ortsteils zu erfahren. Die zweistündige Tour leitete der pensionierte Hauptschullehrer Rudolf Baumgartl. „Ich kann mich daran erinnern, dass ich Klassen mit bis zu 59 Schülern unterrichten musste. Wir hatten einfach zu wenig Platz“, so Baumgartl.

Waldram galt in den 60er Jahren als die kinderreichste Siedlung Deutschlands. Eine Familie hatte im Schnitt zehn Kinder. Der letzte Direktor der Regierungsschule Föhrenwald wurde aus Prag strafversetzt, da er nach einer Scheidung erneut heiratete, und dies nicht geduldet wurde. „Das mit der Strafversetzung war mir nicht bekannt, aber das finde ich sehr interessant“, sagte Dr. Ferdinand Rothemeier, der in Waldram aufwuchs. Auch sein 14-jähriger Sohn Simon und dessen Freund Neil sind begeistert.

„Wir wohnen ja jetzt in Wolftratshausen, aber ich bin mitgegangen, da mein Papa von hier kommt“, so Simon.

Nicole Prunn, die aus Farchet stammt, lebt seit 2004 mit ihrem Mann und ihren drei Kindern in Waldram. „Es ist toll zu erfahren, wie die Straßen früher hießen und wo sich Synagogen befanden.“ Die Korbinianstraße hieß damals New-Jersey-Straße. In der Rupertstraße befand sich eine Synagoge, was durch den siebenarmigen Leuchter im Türrahmen gekennzeichnet war. „Am Kollingplatz, der früher auch Independence Place und davor Danziger Freiheit genannt wurde, war die Hauptsynagoge“, so Baumgartl.

An der Führung nahmen auch Zeitzeugen teil wie die Brüder Alfred und Rudolf Teichert, die von 1957 bis 1961 beim Aufbau Waldrams mitgewirkt haben. Rudolf Teichert: „Ich habe als Elektriker gearbeitet, und mein Bruder als Schreiner.“

syl



Riesiges Interesse an der Historie: An der Führung von Rudolf Baumgartl zum 50-jährigen Bestehen des Ortsteils Waldram nahmen über 250 Interessierte teil.

FOTO: SCHUBERT